

Session 1

Vom Bauchladen zu ausgewählten strategischen
Schwerpunkten – neue Wege für die
missionsorientierte Forschung

Chair: Matthias Weber | AIT

Rapporteur: Brigitte Weiß | BMVIT

1. Renaissance der (neuen) missionsorientierte Forschung

- Der Beitrag zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen ist zu einem der zentralen Begründungsmuster für öffentlich finanzierte Forschung gewonnen.
- Sie ergänzt zunehmend die etablierten Zwecke der Generierung hoher Diversität an neuen Erkenntnissen und Beiträge zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Europa.

2. Neue Anforderungen

- Der Erfolg von F&I zeigt sich erst in der Umsetzung besserer Lösungen in der Praxis
- Bessere Lösungen können sowohl technologischer als auch sozialer oder organisatorischer Natur sein
- Leitziele / Visionen werden oft durch andere Politikfelder definiert (Security, Energie, Gesundheit, Klima, etc.)
- Hohe Beliebigkeit bei der Einordnung von Forschungsthemen unter den Schirm von gesellschaftlichen Herausforderungen

3. Bestimmung von Schwerpunkten

- Die Definition von Schwerpunkten und die Arbeitsteilung zwischen Mitgliedsstaaten und EU sind wenig trennscharf

4. Programmgestaltung

- Die bisherige Programmgestaltung orientiert sich am etablierten linearen Modell technologieorientierter Forschung, obwohl es sich um langfristige, ungewisse und komplexe Problemstellungen handelt:
 - Von Vision zu strategischer Forschungsagenden/ Programmen zu Arbeitsprogramme/Themen
 - TRLs als häufig praktizierter Planungsmodell nur begrenzt anwendbar
- Alternative Ansätze werden derzeit erprobt (z.B. FR, DE, NL, aber auch JPIs); deren Erkenntnisse sollten in die Ausgestaltung von FP9 Eingang finden

1. Wo liegen die Stärken, wo die Defizite in der bisherigen Praxis von H2020 bei der Behandlung der missionsorientierten Forschung?
2. Welche Kriterien sollten zum Tragen kommen um strategische Schwerpunkte für die missionsorientierte Forschung in Europa zu definieren?
 - a. Für die Bestimmung der Schwerpunkte?
 - b. Für die Arbeitsteilung zwischen MS und EU?
3. Welche Strukturen und Prozeduren sollten etabliert werden, um von den strategischen Schwerpunkten zu konkreten Forschungsthemen zu kommen?
4. Welche Stakeholder sollten wann in den Programmierungszyklus (von der Zielentwicklung bis zur Evaluierung) involviert werden?
5. Was sind die Aufgaben, die ein strategisches Programmmanagement übernehmen sollte, um das Zusammenwirken der Projekte und deren Ergebnisse im Hinblick auf die Missionsziele zu gewährleisten?

- **Societal challenges** müssen ernst genommen werden und im Fokus sein
- Ein kohärentes strategisches **Programmmanagement** ist essentiell um erfolgreich F&E zu Societal Challenges betreiben zu können. Das erfordert ein neues Verständnis der Akteure und die nötigen Ressourcen für effektives Programmmanagement. Bereits realisierte Positivbeispiele: Joint Programming, SCAR (Standing Committee on Agricultural Research), manche Public-Public und Public-Private Partnerships, ERA-Nets, Joint Programming Initiative Urban Europe.
- Bei der **Formulierung von Schwerpunkten** müssen **Stakeholder** von Beginn an einbezogen werden, dialogisch auch in weiterer Folge

- Die zur **Umsetzung nötigen Akteure** müssen frühzeitig und intensiver einbezogen werden (Wirtschaft, Regionen, etc.) und wichtigere Rollen bekommen
-
- F&E muss dort durchgeführt werden, wo sie am einfachsten und effektivsten ist, die Elemente müssen wirksam zusammenspielen (**Subsidiarität**). Maßnahmen zur IÖB sollten z.B. auf nationaler Ebene durchgeführt werden
- Die **Rolle des Menschen** in und bei der Technologieentwicklung muss stärker bedacht werden, zudem Elemente der Inklusion (wer profitiert?)
- Mehr **Flexibilität** in Projekten muss möglich sein, Innovationslabore u.ä. Mechanismen

- Der Bauchladen muss entrümpelt werden, Strukturen und Mechanismen müssen **so einfach wie möglich sein**, keine Zielüberfrachtung!
- Man sollte der Forschung nicht zu viel an **Ansprüchen** zur Lösung von Problemen aufbürden, Es ist z.B. fraglich ob die Säule II geeignet ist, die Wettbewerbs-Ziele mit den zur Verfügung stehenden Mitteln zu erreichen
- Bei ERA-Nets und bei P2Ps insgesamt sollten **in-kind-Beiträge** möglich sein
- **Überzeichnung**: ist im Widerspruch zu sonstigen Programmzielen, muss reduziert werden!
- Die **Durchlässigkeit** zw. Säule II und III ist wichtig, manche Anliegen sind in beiden Säulen lokalisiert